

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1826

14.7.1826 (Nr. 193)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 193.

Freitag, den 14. Juli

1826.

Baden. (Ausg. aus dem großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatt vom 12. Juli. - Vom Bodensee.) - Sachsen-Hildburghausen. - Niederlande. - Oestreich. - Preussen. - Rußland. - Türkei. - Amerika. (Columbia.) - Verschiedenes. - Diensta Nachrichten.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. Juli, Nr. XVIII, enthält I. folgende Aufforderung, die Konscription von 1827 betreffend:

Da in Gemäßheit des Gesetzes vom 14. Mai 1825 die Vorarbeiten zur Konscription für das Jahr 1827 mit dem gegenwärtigen Monat beginnen sollen, so werden alle Badner, welche zwischen dem 1. Jan. und letzten Dezember d. J., beide einschließlich, das 20ste Lebensjahr zurücklegen, anmit aufgefordert, sich bei dem Gemeinderath ihrer Gemeinde, als der Vorbereitungs-Behörde, wegen Eintrag in die Aufnahmslisten anzumelden, oder anmelden zu lassen, sofort sich am ersten September d. J. zu Hause einzufinden, um auf Vorladung bei der Lösungs- und Aushebungs-Behörde persönlich erscheinen zu können; oder aber die Erklärung, daß sie einen Mann einstellen wollen, zeitig einzureichen, widrigenfalls sie bei Ermangelung eines notorischen, nach §. 22 des Gesetzes untauglich machenden Gebrechens für tauglich angesehen, und so ferne sie das Loos zum Militärdienst bestimmt, gemäß dem §. 58 in dem Gesetz vom 5. Oktober 1820 als ungehorsam behandelt und bestraft werden sollen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1826.

Ministerium des Innern.

Fehr. v. Berckheim.

Vdt. Kirn.

Vom Bodensee, den 10. Juli. Die neue, sehr bequeme und ebene Landstraße von Salem nach Stockach ist nun vollendet. Durch dieselbe wird die Kommunikation des Breisgaus und Schwarzwaldes, mit dem Albay und dem Vorarlberg sehr erleichtert, und jeder Reisende gewinnt bedeutend an Zeit und an Kosten.

Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, den 8. Juli. Seit 8 Tagen ist die von Sr. M. dem König von Sachsen zur Ausgleichung der gotha-altenburgischen Erbschaft ernannte Kommission, ingleichen die Abgeordneten von Sachsen-Meiningen und Sachsen-Koburg dahier versammelt.

Niederlande.

Die Vasis des berühmten Mediziners Voerhaave ist auf Kosten der Kuratoren der Universität zu Gent verfertigt und im dortigen botanischen Garten aufgestellt worden. Voerhaave (Professor an der Universität zu Ley-

den) war bekanntlich der erste Mediziner seines Jahrhunderts, und sein Ruf war über die ganze Welt verbreitet. Er erhielt einst einen Brief aus China, mit der Aufschrift: "An Voerhaave, in Europa."

Oestreich.

Wien, den 8. Juli. Metalliques 90%; Bankaktien 1085.

Preussen.

Berlin, den 8. Juli. Se. Maj. der König sind über Dresden nach Töplitz abgereiset. In Allerhöchstem Befolge befinden sich der General-Major v. Wigleben und der Geh. Kabinetserath Albrecht.

— Se. Maj. der König haben dem Geh. Medizinalrath, Professor der Universität Berlin und Direktor der Geburtsanstalt, Dr. Elias v. Siebold, für das Allerhöchstdemselben übergebene und zugeeignete Werk: über die Erkenntniß und Heilung der Krankheiten der Weibchen (im Verlag von Franz Varentz in Frankfurt am Main), eine kostbare goldene Dose, begleitet von einem sehr gnädigen und huldvollen Schreiben, zu stellen zu lassen geruhet.

— Fortsetzung des in der vorgestrigen Zeitung abgebrochenen Artikels, betreffend das Erkenntniß gegen die Theilnehmer der unter der Benennung des Jugendbundes bekannten hochverrätherischen Verbindung.

Der Desmüller Salomon zu Erfurt unterstützte reisende Bundes-Mitglieder durch Geld, wurde indessen in der Folge zweideutiger und zurückhaltender, so daß es zweifelhaft blieb, ob er Mitglied des Männerbundes sey, zu dem man, außer den Schweizer Männern, einige bekannte Demagogen zählte, und auch in dieser Hinsicht auf den Platz-Kommandanten einer Festung, Major von F., deutete. Die sich immer vermehrenden Mitglieder des Jugendbundes, der seine Blüthe auf den deutschen Akademien fand, suchten sich theils durch Kreisvorsteher näher zu organisiren, theils auf sechs nach und nach gehaltenen Bundestagen, nämlich zu Dresden, Jena, im Odenwalde, auf der Feste Streitberg, in Würzburg und Kassel gehalten, ihrem Zwecke näher zu rücken. Bei der Kreiseintheilung ward die Ordnung zur Zeit des deutschen Reichs beibehalten, und die Kreisstädte Tübingen, Würzburg, Jena, Berlin und Göttingen ausersehen, indem für Westphalen noch keine Kreisstadt bestimmt, in dieser Beziehung jedoch an Bonn gedacht war. Auf der vierten Bundes-Versammlung, wo die Existenz eines Männerbundes immer zweifelhaft

ter wurde, suchte sich der Jugendbund selbstständig zu konstituiren, und die Mehrheit beschloß, daß die meisten Statuten unverändert bleiben sollten. Nur hinsichtlich des Gesetzes über die den Verräther treffende Todesstrafe wurde ausgemacht: daß, wenn es je darauf ankommen sollte — der Vollstrecker desselben durch das Loos bestimmt werden müsse. Auch wegen des Fortgangs der Aufnahme neuer Mitglieder ward bestimmt, daß solche nur durch ältere an jüngere bewirkt werden sollte, und geheime Erkennungszeichen (Passewörter) festzusetzen wären. Sie bestanden in der Frage des Einen: Wohin gehst Du? und der Antwort des Andern: nach Leipzig, oder auch beim Handgeben in einem Druck mit dem Zeigefinger auf die Pulsader des Andern, später in dem Auslegen der drei ersten Finger der rechten Hand auf einen gleichgültigen Gegenstand u. s. w. Das lebhafteste Interesse, welches viele Bundesgenossen an dem Aufstande der Griechen genommen, gab Veranlassung zu dem Beschlusse: daß kein Bundesgenosse der griechischen Sache wegen das Vaterland verlassen dürfe. Auffallend ist, daß kaum ein Jahr vorher bei für Griechenland gleich obwaltendem Interesse von der Errichtung eines Philhellenen-Korps in Frankreich die Rede war, das bis an die Gränze marschiren, aber statt nach Griechenland eingeschiff zu werden, umkehren, und die Waffen gegen Deutschland für die Zwecke des Bundes wenden sollte u. Der sechste Bundestag wurde auf den 1. Oktober 1823 nach Kaschel ausgeschrieben, und der dortige Gasthof zum goldenen Horn zum Sammelplatz der Deputirten des unter seinen Mitgliedern immer mehr durch Uneinigkeit schwankenden Bundes bestimmt; — kam aber nicht zu Stande. Der in Mainz niedergesetzten Central-Untersuchungskommission wurden im November 1823 von einer Denunziation Mittheilungen gemacht, wonach in Deutschland ein auf dessen politische Einheit und Freiheit gerichteter geheimer Bund verbreitet seyn sollte; die Regierungen erhielten nunmehr davon offizielle Kenntniß, und leiteten die Untersuchung gegen die Mitglieder ein, theilten sich auch beglaubigte Abschriften der Verhandlungen unter einander, so wie der Centralkommission mit, und ließen das Strafrecht der Gesetz walten.

R u ß l a n d.

Er. Maj. der Kaiser haben die von Er. Majestät dem Kaiser Alexander ertheilte Bewilligung dazu bestätigt: daß die Bewohner Neuußlands zum Zeichen ihrer Dankbarkeit gegen den Fürsten Potemkin den Laurier, der zuerst jenes Land organisirte, demselben ein Denkmal in Cherson errichten. Es wird in einem Standbilde aus Erz bestehen, das den Fürsten mit einem Schwerte in den Händen, auf einem Würfelfußgestell aus weißem Marmor, oder auch aus Granit, darstellt. Seine Höhe von 4 Arschin 4 Verschock wird dasselbe dem berühmten Standbilde des Herkules von Farnese gleich setzen. Auf den 4 Seitenflächen des Fußgestelles erblickt man in Erz die kolossalen Abbildungen des Mars,

Herkules, Apollo und Neptun. Das Projekt ist von dem wirklichen Etatsrathe Martos entworfen, der die Ausarbeitung und den Guß der Figuren, ungerechnet das Fußgestell und den Transport, für 170,000 Rubel übernimmt.

T ü r k e i.

Schluß des in der gestrigen Zeitung abgebrochenen Artikels aus dem österreichischen Beobachter.

So schnell der Kampf im Innern der Stadt entschieden worden, so war man anfangs doch nicht über den endlichen Ausgang vollkommen beruhiget, so lange man daselbst nicht wußte, welche Partei die Besatzungen der festen Schlösser am Bosphorus, die aus den früheren Janitscharen-Aufständen verächtigten Jamaks, ergreifen würden. Diese verhielten sich nicht nur vollkommen ruhig, sondern erklärten sich auch bereit, zur Handhabung der guten Ordnung mitzuwirken, und dem Sultan mit vereinter Kraft zur Bezwingung der Aufrührer beizustehen. Der Großherr dankte ihnen für ihre Bereitwilligkeit, und schickte seinen obersten Stallmeister mit einem Geschenk von 300 Deuteln, zur Vertheilung an die Garnison nach den Schlössern ab. Es steht noch zu erwarten, ob die Jamaks in ihrer bisherigen Verfassung werden belassen werden, da sie nicht geneigt scheinen, das neue Exerzitium anzunehmen, und Hussein-Pascha, dessen Scharfblick kein Umstand so leicht entgeht, welcher dem dermaligen Stande der Dinge Gefahr drohen könnte, diese Schlösser und ihre Besatzungen nicht aus den Augen verlieren wird.

Die vorzüglichsten Veränderungen, welche in Folge der Abschaffung des Janitscharen-Korps und der Ereignisse statt fanden, welche diese Maßregel herbeigeführt haben, sind folgende:

Hussein-Pascha, unter dem Namen Aga-Pascha bekannt, welchem vorzüglich der Ruhm des Sieges, so wohl hinsichtlich der getroffenen Maßregeln, als der während des Kampfes bewiesenen Tapferkeit, gebührt, ist zum Seriasker, oder Generalissimus sämtlicher islamitischen Truppen ernannt. Derselbe hat sein Hauptquartier, welches anfänglich in dem vormaligen Hotel des Janitscharen-Aga aufgeschlagen war, nunmehr nach dem mit hohen und festen Mauern umgebenen Eski-Serai (alten Serail) verlegt, aus welchem die Frauen des Sultans nach dem sogenannten Eschiste-Serai entfernt wurden. Von dieser sicheren, die ehemals von Janitscharen bewohnten Quartiere beherrschenden Stellung aus, ist Hussein Pascha im Stande, jeder Bewegung im Innern der Stadt Einhalt zu thun.

Das ehemalige Hotel des Janitscharen-Aga ist dem Musti zur Untermwohnung angewiesen, und dadurch gleichsam unter den Schutz der Religion gestellt worden; auch sollen den beiden Radiaßkern (obersten Heeres-Richtern) und anderen Chargen der Ulema's Stadtgebäude eingeräumt werden.

Der bisherige Janitscharen-Aga, war zum Miri-Achor oder obersten Stallmeister ernannt worden; er soll

aber, von dem Eindrucke, welchen die gegen seine Familie von den Aufrührern verübten Gräueltaten auf sein Gemüth hervorbrachten, tief erschüttert, diese Stelle ausgeschrieben, und sich in den Ruhestand zurückgezogen haben.

Die übrigen Beförderungen betrafen meistens die Generalität und jene Stabs-Offiziere des Janitscharen-Korps, welche sich der Regierung treu erwiesen hatten.

Die Regierung hat noch andere Massregeln zur Ausrottung des Geistes der Meuterei und Sicherstellung der öffentlichen Ruhe zu ergreifen für nöthig befunden.

Da die zahlreiche Klasse der Hammals oder Lastträger, welche größtentheils in die Listen der Janitscharen eingeschrieben waren, sich nicht nur bei allen unruhigen Ausritten an diese angeschlossen und bei jeder Gelegenheit einen für die ruhigen Bewohner der Hauptstadt sehr verderblichen Geist der Raubsucht und Gewaltthätigkeit an den Tag gelegt hatten, sondern auch dießmal räuberische Einbrüche während des letzten Brandes verübten, so sind für die Zukunft alle türkischen Hammals von der Zunft der Lastträger ausgeschlossen; ihr Vorsteher ist hingerichtet, sie selbst aber sind aus der Hauptstadt verwiesen worden. Mehrere Tausende derselben wurden, unter Bedeckung von Soldaten, nach dem Ufer transportirt, auf Böden nach Asien übergeschifft, und jedem ein Laufpaß, mit dem ausdrücklichen Verbote der Rückkehr nach Konstantinopel, eingehändigt. Dasselbe Schicksal traf auch die Kurden.

Auch die Zulumbadschis oder Pompier sind größtentheils verwiesen, und ihr Vorsteher hingerichtet worden. Künftighin sollen sowohl die Lastträger als die Pompier aus der armenischen Nation genommen werden, zu welchem Ende der armenische Patriarch aufgefodert worden ist, zehntausend Individuen für diesen Bedarf herbei zu schaffen.

Auch der zahlreichen Klasse der Bootleute oder Raiktschi, welche meistens Janitscharen waren, steht eine Reform bevor. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung jede Spur dieses Korps vertilgen will, um sein Widerstehen unmöglich zu machen. Diese Verfügungen haben sich auch auf die den fremden Gesandtschaften zur Ehren-Wache, oder für Kouriers-Expeditionen zugetheilten Janitscharen erstreckt; die Regierung hat diesen letzteren ihre Latah-Kalpaks, das Unterscheidungs-Zeichen der Kouriere, abfordern lassen, und gestattet keiner Gesandtschaft, andere als Latah der Pforte von hier abzuschicken.

Die Werbungen für die regulären Truppen werden mit größter Thätigkeit betrieben; auf allen Plätzen der Hauptstadt sieht man die Mannschafft mit Exerciren beschäftigt, zu welchem Behufe einige Offiziere der ägyptischen Armee, und jene Individuen, die ehemals unter Sultan Selim bei den Truppen des Nisami-Dschedid gedient hatten, herbei gezogen worden sind. Sultan Mahmud selbst wohnt diesen Uebungen öfters sowohl innerhalb als außerhalb des Serails bei, und ermuntert die Truppen durch sein Beispiel und durch Geschenke.

Unter die Vorkehrungen, wodurch der Schlag, welchen man dem Janitscharen-Korps beizubringen beabsichtigte, vorbereitet, und der Erfolg gesichert worden war, muß vorzüglich die allmähliche Vermehrung des Korps der Topdschi oder Artilleristen gerechnet werden, welche von der Zeit Selim III., immer einer militärischen Disziplin und Waffen-Uebungen unterworfen waren. Dieses Korps war in der letzteren Zeit, allein in der Hauptstadt, bis auf 14,000 Mann gebracht worden, und hat das Vertrauen der Regierung durch seine Treue und Tapferkeit vollkommen gerechtfertigt.

Außerdem sind noch mehrere Paschas aus den nahe gelegenen Provinzen mit ihren Haus-Truppen zum Marsche nach der Hauptstadt beordert.

Noch hat man keine Berichte aus den übrigen Städten und Provinzen des Reiches über den Eindruck, welchen diese Ereignisse daselbst hervorgebracht haben. Die Regierung schmeichelt sich jedoch, daß, nachdem der Centralpunkt des Janitscharen-Korps gesprengt und vernichtet worden, jeder partielle Aufstand der Ueberbleibsel desselben ohne große Gefahr gedämpft werden könnte.

Vielleicht lag es noch nicht in dem Plane des Sultans, schon jetzt das Korps der Janitscharen gänzlich abzuschaffen; allein da sie selbst den Anlaß dazu darboten, so ergriff er schnell und kräftig die Gelegenheit, seinen lang im Stillen gereiften Plan in's Werk zu setzen.

Die öffentliche Ruhe ist in den von dem Schauplatz des Kampfes entfernten Quartieren der Stadt und der Vorstädte, so wie längs des Bosphorus, nicht einen Augenblick gefährdet worden, und die fränkischen Bewohner derselben, so wie die Raajas, hatten sich immer und haben sich fortwährend der ungestörtesten Sicherheit zu erfreuen.

Bucharest, den 28. Juni. Nach Ankunft eines Tartaren aus Silistria verbreitet sich das Gerücht, daß Konstantinopel am 24. d. in Flammen gestanden sey. Man war bis jetzt nicht im Stande, die Quelle dieses Gerüchtes zu entdecken, weshalb es auch als unverbürgt zu betrachten ist.

Amerika.

(Columbia.)

Man hat mehrere wichtige Dokumente aus Caraccas erhalten; unter andern, den Beitritt der Behörden dieser Stadt zu Gunsten des Generals Páez, und folgende Proclamation dieses Generals:

Einwohner von Venezuela! Meine Ausschließung vom Kommando dieses Departements auf einen Befehl der Regierung, den meine persönlichen Feinde und Mörder erhalten haben, die niemals ein Opfer auf den Altar des Vaterlandes brachten, ist ein Ereigniß, das mich beleidigen mußte, weil es den Anschein eines Schimpfes hat, den man der Nationallehre im Augenblick anthat, wo sie im Innern, so wie auswärts, als unverletzt angesehen wurde.

Das Volk hat mich durch das Organ des Militär-Intendanten von Valencia, und mit der Sanction der legitimen Behörden, in die Gewalt wieder eingesetzt, die

ich jener Subordination gemäß, die meine militärische Laufbahn immer ausgezeichnete, niedergelegt hatte.

Allein ich habe es für angemessen erachtet, die Stelle zu übernehmen, womit die öffentliche Meinung mich bekleidete, weil ich die Merkmale von Zuneigung nicht verschmähen soll, die mir von meinen Landsleuten gegeben werden, noch sie gleichgültig innern Zwistigkeiten und Angriffen von Aussen in einem Augenblick ausgesetzt sehen darf, wo ich die stärksten Gründe habe, Beides zu fürchten.

Bürger, ich werde die Wirkung dieser Bewegung unterstützen, indem ich mittelst der bewaffneten Macht, die unter meine Befehle gestellt ist, die öffentliche Ruhe erhalte, und die andern Wohlthaten, die daraus herfließen, sicher stelle. Diese bewaffnete Macht soll übrigens nur mit der Zustimmung des Volks zur Erhaltung der allgemeinen Wohlfahrt und Sicherheit in's Mittel treten.

Ausländer, die Gewährleistungen, welche die Konstitution und die Geseze der Republik, in Betreff eurer Personen und eures Eigenthums, euch verheißen haben, werden gewissenhaft beobachtet werden.

Im General-Quartier zu Valencia, den 3. Mai 1826.

Unterzeichnet: Jose Páez.

— Die Standarte von Kastilien, die in Peru erobert worden, hat Bolivar seiner Geburtsstadt Caraccas zum Geschenk gemacht, und sie ist bereits mit vieler Feierlichkeit von der Municipalität aufgestellt worden.

V e r s c h i e d e n e s.

Aus Weimar wird berichtet, daß Goethe im Begriff sey, eine Fortsetzung seines Werkes: „Aus meinem Leben“ herauszugeben.

Nach mehreren sehr heißen Tagen brach am 7. Juli über München ein erquickendes Gewitter los, in welchem aber auf dem Marsfelde von 10 Stück Rindvieh, die sich dicht aneinander gedrängt hatten, neun Stücke vom Blitz getödtet wurden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. Juni, Nr. XVIII, enthält folgende Dienstnachrichten:

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. Juni d. J. gnädigst geruht, Höchst-dero Justizamt und Amtsrevisorat Gondelsheim aufzuheben, und solche dem Amt und dem Amtsrevisorat zu Bretten zuzutheilen, auch den dortigen bisherigen Justizamtmann Hofrath Fäger auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen seines Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Hochst dieselben haben gnädigst geruht, den Professor extra ordinarius Bähr in Heidelberg zum Professor ordinarius zu ernennen, und dem bisherigen Oberbürgermeister Frey zu Kenzingen das erledigte Amtsrevisorat Oberkirch huldreichst zu übertragen; — ferner wurden der Revident Leibbrand als Kameralrevisor,

und der Revident Klumpp als Revisions-Gehülfe bei der Revision der Hof-Domänenkammer, — der Revident Eischoff als Revisions-Gehülfe bei der Oberrechnungskammer, — sodann der Rechtspraktikant Anton Weikel von Freiburg als Registratur-Gehülfe bei dem Murg- und Pfingkreis-Direktorium, — endlich der Diurnist Eßwein bei der Oberforst-Kommission als Kanzlist angestellt.

Seine Königliche Hoheit haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die Arztstelle bei dem Siedchenhaus zu Pforzheim dem dortigen Assistenzarzt Dr. Müller, und die Siedchenhaus-Verwalterstelle daselbst dem bisherigen Scribenten Friedrich Lenz allda mit dem Charakter als Buchhalter huldreichst zu übertragen.

E h r e n a u s z e i c n u n g.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Vogt Dellenbach zu Gallenweiler wegen mehr als zwanzigjähriger vorzüglichen Dienstverwaltung, insbesondere aber wegen Kultur-Verbesserungen, die silberne Zivilverdienst-Medaille gnädigst verliehen.

Empfangene milde Gaben in Geld für unsere durch Brand verunglückten Mitbürger in Tryberg.

Summa vom 13. Juli 18 fl. 54 fr. Von V. R. 5 fl. 24 fr. Von C. F. E. 5 fl. 24 fr. Von A. v. R. 5 fl. 24 fr. Von H. C. v. S. u. D. 9 fl. Von Hrn. D. E. 2 fl. 42 fr. Von H. W. 1 fl. 21 fr. Von einer ungenannten Familie 11 fl. 27 fr. Von Hrn. D. W. 1 fl. 21 fr. Von Hrn. P. P. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. L. F. 2 fl. 42 fr. Von F. V. J. 5 fl. 24 fr. Von Hrn. C. St. in D. 2 fl. 42 fr. — Summa 77 fl. 19 fr.

Karlsruhe, den 13. Juli 1826.

P. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 9,9 L.	16,5 G.	48 G.	SW.
M. 3 ²	27 Z. 9,7 L.	20,7 G.	38 G.	SW.
N. 10	27 Z. 9,6 L.	18,0 G.	42 G.	SW.

Wenig heiter und windig, den Tag über und Nachts ziemlich Gewölk.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Juli: Liebe kann Alles, oder: Die berühmte Widerspenstige, Lustspiel in 4 Akten, von Holbein. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Liederposse in 1 Akt, von Karl v. Hofrei. — Mad. Neumann, Franziska und Luise von Schlinggen. Hr. Haizinger, Franz.

Konzert-Anzeige.

Ein Künstler hat die Ehre, einem verehrten Publicum die Anzeige zu machen, daß er morgen Sonnabend, den 15. Juli, auf seinem Konzertsflügel, im Saale des Amalienbades, ein kleines Konzert zu geben die Ehre haben wird. Der Eintrittspreis ist 24 kr. Der Anfang Abends halb 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Verloosung des Gasthofes zur blauen Traube in Straubing betreffend.

Gemäß einer Anbefehlung der Königl. Regierung des Unter-Donaukreises, Kammer des Innern in Passau, datirt vom 27. v. M., und präsentiert den 5. laufenden Monats, muß die Verloosung des Gasthofes zur blauen Traube dahier, des geringen Loos-Abzuges ungeachtet, nach dem Plan vom 6. August 1824 geschehen.

Dies wird demnach mit dem Anhang bekannt gemacht, daß diese Verloosung am 15. dieses Monats sicher statt finden wird.

Den 9. Juli 1826.

Magistrat der Königl. Stadt Straubing.

Brenner,

rechtskundiger Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. sind an milden Beiträgen für die Jos. Hartmannsche Familie dahier neuerdings eingesandt und zugestellt worden: Von den Herren G. b. H. 4 fl. 42 kr. M. H. 1 fl. 42 kr. J. H. 1 fl. 21 kr. S. H. 1 fl. M. M. 1 fl. 21 kr. v. H. 2 fl. 42 kr. H. B. 2 fl. 42 kr. A. H. 2 fl. 42 kr. C. B. G. 3 fl. 48 kr. A. H. v. Ch. 1 fl. C. v. E. 1 fl. C. v. F. 1 fl. Eb. De. 1 fl. W. B. 1 fl. D. E. C. 3 fl. 42 kr. C. E. 3 fl. D. 10 fl. 48 kr. — Summa 41 fl. 30 kr.

Wietigheim, den 12. Juli 1826.

Kessel, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Zu der

Ausspielung

der berühmten

Rastatter Stahl- und Kutschenfabrik

im

gerichtlichen Schätzungswert von 30,000 fl., nebst sechszechn Chaisen zu 8720 fl. taxirt,

worunter 8 Stück im allerneuesten Geschmack und von der besten vortrefflichen Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, mit noch

Eintaufend zweihundert fünf Geld- und sonstigen Gewinnsten,

für welche sämmtlich das Handlungs- und E. J. Kistling in Aehl die Verwaltung übernommen hat,

sind Loose à 2 fl. und Pläne gratis bei folgenden H. H. Emittenten zu bekommen:

Karlsruhe	bei Hrn. C. B. Gehres im innern Zirkel Nr. 8.
Mannheim	" " J. Eb. Gessel.
Freiburg	" " Buchb. Friedr. Wagner.
Heidelberg	" " Joh. G. Simon.
Mosbach	" " Stern zum Prinz Karl.
Einsheim	" " Gebr. Ziegler.
Buchen	" " C. Kiefer.
Bretten	" " Chr. Beutenmüller.
Durlach	" " Reichardt zur Karlsburg.
Pforzheim	" " Dittler zur Traube.
Baden	" " Math. Grosholz.
Bühl	" " Jak. Went.
Oberkirch	" " Franz K. Schenck jun.
Rheinbischofsheim	" " J. J. Lindauer.
Offenburg	" " F. E. Zachmann u. Hr. M. Walter.
Hornberg	" " J. E. Hindenlang.
Billingen	" " Joh. Bapt. Wittermer.
Donauerschingen	" " Maggi-Grafelli et Comp.
Stöckach	" " Ferdinand Mandelli.
Konstanz	" " Posthalter Ferdinand Mayer.
Lahr	" " Ludw. Schmidt.
Emmendingen	" " C. F. Nist.
Müllheim	" " Posthalter Engler.
Staufen	" " Joh. Martin.
Edrach	" " Wm. Schulz Sohn.
Ettlingen	" " M. Lehmann.

Die niedrige Eintage von nur 2 fl. pr. Loos und die so bedeutende u. viele Gewinne (das 24te Loos ist nämlich schon ein Treffer und ein Loos kann bis auf mehrere hundertmal gewinnen) haben, wie sich nicht anders erwarten ließ, diesem für den Einsitzer so ungemein vorthellhaft eingerichteten Unternehmen, sowohl im In- als Ausland, den günstigsten Fortgang gegeben, und der bereits statt gefundene Absatz eines beträchtlichen Theils der Loose macht es mehr als wahrscheinlich, daß die Ziehung sehr bald wird vor sich gehen können.

Rastatt, im Juni 1826.

Schlaff u. Komp.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen:

Strafgesetzbuch

Entwurf.

Mit einer

Darstellung der Grundlagen des Entwurfs von

D. Karl Salomo Zachariä,

Großherzogl. Bad. Geheimen Rathe, ord. öffentl. Rechtslehrer auf der Universität zu Heidelberg, Kommandeur des Ordens vom Jähringer Löwen.

gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Ferner von demselben Verfasser:

Ve r z i g B ü c h e r

von

S t a a t e,

dritter Band.

Auch unter dem Titel:

Regierungslehre.

Erster Band.

gr. 8. 2 fl. 42 kr.

Heidelberg, im Juli 1826.

Aug. Schwald's
Universitäts-Buchhandlung.

Karlsruhe. [Abhanden gekommener Hühnerhund.] Ein langhäriger Hühnerhund mit Federputz und Federfüßen, grau mit braunen Flecken auf dem Rücken und braunem Behang, ist abhanden gekommen; wer darüber in Nr. 41 in der neuen Herrengasse Auskunft ertheilt, erhält dafür eine gute Belohnung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei F. Ph. Schalks Wittwe ist wieder frisches Rippolsauer Wasser angekommen, der ganz große Krug zu 12 kr.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Eine Ober-Einnehmerin in der Nähe hiesiger Stadt sucht einen in Ober-Einnehmergeschäften versierten Gehülfen. Welche? darüber wird das Zeitungs-Komptoir auf Anfrage Nachricht geben.

Karlsruhe. [Ein Tabakspinner wird gesucht.] Ein geschickter und fleißiger Tabak-Spinner, welcher gute Zeugnisse besitzt, kann eine Anstellung finden. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Fahndung.] Gestern Nachmittag zwischen 12 1/2 Uhr und 4 Uhr wurde der hiesige Schustergehilfe Karl Gulde auf der Heerzheimer Promenade tödtlich verwundet und seiner Mähe, welche von blauem nicht sehr feinem Tuche oben mit einem Knopf und einem schwarzledernen inwendig grünen lakirten Schilde versehen, sodann seiner Beinkleider, welche von grau mit schwarz gestreiftem Sommerzeug, und beinahe noch ganz neu waren, so wie auch seiner gleichfalls neuen Halbstiefeln von Kattleder, an welchen sich hohe mit Eisen beschlagene Absätze befanden und deren Sohlen an dem Rande mit Pariser Stiften versehen waren, einer schwarzseidenen Halsbinde, eines einfachen Messerkopfs von Porcellaine, oben mit einem röhlichen schmalen Streifen, und seiner etwa 24 kr. betragenden Baarschaft beraubt.

Da der Thäter bis jetzt noch nicht genau bekannt ist, auch von den erwähnten Effekten noch nirgends eine Spur gefunden wurde, so wird dieß mit dem Ersuchen an sämtliche Behörden zur Kenntniß gebracht, auf die verdächtigen Besitzer dieser Kleidungsstücke fahnden, gegen sie das Nöthige vornehmen, und uns davon sozuleich benachrichtigen zu wollen.

Karlsruhe, den 11. Juli 1826.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Karlsruhe. [Fahndung.] Unter Bezug auf obige Fahndung, rüchlich der am Montag Nachmittag erfolgten tödtlichen Verwundung des an den Folgen derselben vorgestern verstorbenen Schustergehilfen Karl Gulde von hier, wird, nach erhobener genauer Nachforschung, noch Folgendes nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Vergangenen Montag, zwischen 2 und 3 Uhr, zur Zeit, da die Verwundung und Beraubung geschehen seyn mußte, wurde ein Pärche, der von der Salmiackhütte her an der Holzhischen Ziegelhütte schnell vorüber eilte, öfters ängstlich um sich sah und in einem weißen Tuche etwas trug, über die Brücke bei der Ziegelhütte hintief, und endlich in dem Durlacher Wald verschwand; von einem glaubhaften Manne gesehen, der ihn folgender Maßen beschrieb:

Derselbe hatte schwarze Haare, kleine lebhaft dunkle Augen, eine gerade und nach unten etwas breite Nase, ziemlich aufgeworfene Lippen, gesunde weiße Zähne, ein breites Gesicht, ohne Bart, wenigstens war dieser nicht auffallend.

Seine Bekleidung bestand in einem dunkelblauen Ueberrock, langen Beinkleidern, deren Farbe nicht angegeben werden kann, weißen Strümpfen und Schuhen. Die Kopfbedeckung war eine Kappe von schwarzem Sammet oder Manchester, mit grünem Rande, und einem schwarzen Schilde versehen.

Dieses Signalement trifft ziemlich genau mit dem eines Pärchen Namens Philipp Reim von Rüppurr überein, welcher vor etwa 5/4 Jahren sich wegen Diebstahlsverdacht flüchtig gemacht hat, und auch unterm 19. April v. J. in öffentlichen Blättern deshalb ausgeschrieben, vor ohngefähr 6 Wochen aber in dem Durlacher Walde gesehen wurde. Philipp Reim hat noch als besonderes Kennzeichen eine Zahnücke, und als er vor 6 Wochen gesehen wurde, einen starken Barr.

Wir ersuchen sämtliche Behörden, auf den beschriebenen Pärchen zu fahnden, und ihn im Verretungsfalle hierher liefern zu wollen.

Karlsruhe, den 13. Juli 1826.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

Mannheim. [Steckbrief.] Die ledige Karoline Thon, deren Signalement hier unten folgt, hat sich des Diebstahls einer goldenen Uhr sehr verdächtig gemacht.

Wir ersuchen sämtliche Behörden, auf diese Person zu fahnden, und sie im Verretungsfalle, gegen Kostenersatz, anher zu liefern. Wir sind zu jedem amtlichen Gegendienste bereit.

Mannheim, den 8. Juli 1826.

Großherzogliches Stadamt.

Hout.

Signalement.

Karoline Thon, von Neuenheim, bei Heidelberg, gebürtig, ohngefähr 21 Jahre alt, hat ganz schwarze Haare, schwarze Augen, einen großen Mund, weiße Zähne, ein längliches blaßes Gesicht, dicke mittlere Statur, eine mittlere Nase mit einer Knochen-Erhöhung in der Mitte; sonst keine Abzeichen.

Osterburken. [Bekanntmachung.] Der unten signalfirte ledige Spengler Anton Hofmann vom Dollmaishof, welcher seit 2 bis 3 Jahren unter dem Vorwande, auf seiner Profession zu arbeiten, ohne alle Legitimation im Neckar-, Main- und Tauberkreise herumzog, hat sich nach eigenem Geständnisse einer Menge Unterschlagungen der ihm zur Reparatur anvertrauten Kessel, Pfannen, Schüsseln etc. schuldig gemacht, und es ist zu vermuthen, daß er noch weit mehrerer Vergehungen sich schuldig gemacht habe.

Wir ersuchen daher sämtliche Aemter, in ihren Amtsgegenden spezielle Nachforschungen anstellen zu lassen, ob und wann dieser Mensch sich dort aufgehalten, auch welcher Vergehen er sich schuldig gemacht, und uns den Erfolg mittheilen zu wollen.

Osterburken, den 28. Juni 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.

Herrmann.

Signalement.

des Anton Hofmann.

Alter: 18 Jahre.

Größe: 5' 3" 2".

Haare: braun.

Augenbraunen: dunkelbraun.

Augen: braun.

Stirne: bedeckt.

Nase: lang.

Bart: hellbraun.

Mund: klein.

Kinn: rund.

Zähne: gut.

Gesichtsform: länglich, und Farbe: blaß.

Derselbe ist bekleidet:

- mit einem blautüchernen Wamms, mit weißem Metallknöpfen;
- einer grau- und schwarzgestreiften Weste;
- einem schwarzseidenen Halstuche;
- grauzwischenen langen Hosen;
- Stiefeln, und
- einem runden Hute.

Karlsruhe. [Versteigerung eines Bauplatzes.] Der zu zwei Hausplätzen abgetheilte freie Platz neben der Militär-Prodregie, in der verlängerten Waldgasse dahier, wird Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Platze selbst, nochmals öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1826.

Großherzogliche Stadtkommandantchaft.

Brückner.

Offenburg. [Jagd-Verpachtung.] Nach hoher Verfügung des hochwürdigsten Kreiskreisdirektoriums vom 10. d. M., Nr. 10199, soll die Offenburg Stadt-Jagd, unter Ratifikationsvorbehalt, an die nach dem Gesetz zur Pachtung von Jagden geeigneten Liebhaber, auf 8 Jahre, öffentlich versteigert werden.

Zur Vornahme dieser Versteigerung ist Freitag, der 21. d. M., früh 10 Uhr, auf dem hiesigen städtischen Rathhause, bestimmt; wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Offenburg, den 11. Juli 1826.

Großherzogliches Forstamt.

v. Neveu.

Müllheim. [Wein zu verkaufen.] Ausnahmsweise gegen die bisherigen Anordnungen, daß nur am 1ten und 2ten Mittwoch in der herrschaftlichen Kellerei zu Sulzburg Weine abgegeben werden, wird hiermit bekannt gemacht, daß über die ganze Frucht-Vernte an jedem Mittwoch, von Vormittags 6 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, um die Preise von 9 und 10 fl. gute reingehaltene 1823er und 1824er Weine abgegeben werden.

Müllheim, den 6. Juli 1826.

Großherzogliche Domänen-Verwaltung.

Kieffer.

Offenburg. [Hofgut-Versteigerung.] Das der Stadt Offenburg eigenthümlich zugehörige, und von ihr bisher dem dasigen St. Andreashospital durch pactum antichreticum überlassene Hofgut zu Waltersweier, bestehend in dem sogenannten Schloßchen zu Waltersweier, einem Waternohnhaus sammt Scheuer, Stallungen, Remise und circa 100 Jauch Garten, Ackerfeld und Matten, eine halbe Stunde von der Stadt Offenburg entfernt, in einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden des Großherzogthums gelegen, wird

Mittwoch, den 2. August l. J., früh 8 Uhr, in loco Waltersweier, im Ganzen, oder wenn sich dazu kein annehmlicher Käufer finden sollte, in schicklichen Parzellen auf achtjährige verzinliche Zahlungstermine zu Eigenthum öffentlich versteigert werden. Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen. Das Nähere kann inzwischen in diesseitiger Oberamtskanzlei vernommen werden.

Offenburg, den 11. Mai 1826.

Großherzogliches Oberamt.

Drff.

Zuzenhausen, Amts Einsheim. [Mühlen-Versteigerung.] Die den Erben des dahier verlebten Bürgers und Müllermeisters Joseph Müller eigenthümlich zugehörige, nachbeschriebene Freiherrlich v. Wenningen'sche Erb-

bestandsmühle, und die dazu gehörigen Wirthschaftsgebäude, an der Elsenz liegend, wird

Montag, den 7. August, Vormittags 10 Uhr, in dem dasigen Gemeindehause, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert.

Diese Mühle besteht:

- 1) In einem zweistöckigen Wohnhause von 56 Schuh Länge und 40 Schuh Breite, woran der ganz neue eingeschlossene Wasserbau von 40 Schuh Länge und 21 Schuh Breite angebaut ist. Darin befinden sich:

- a. im untern Stocke, eine Wohn-, Neben- und Werkstube, sammt Küche, und auf dem etwas niedern Erdgeschoße das Mühlwerk, welches in drei Mahl- und in einem Schäl gange, nebst einer Schwingmühle besteht;
- b. der zweite Stock enthält drei sehr geräumige Zimmer, und die weitem Stockwerke, Speicher zu mehreren hundert Malter Früchte.

- 2) Die gegenüber liegende Oelmühle mit einer doppelten Holländer-Preße; die Reysmühle, und eine Hanfreibmühle mit zwei Reibbeeten umfaßt ein zwei Stockwerk hohes Gebäude von 42 Schuh Länge und 35 Schuh Breite, und

- 3) befindet sich bei dieser Mühle ein zweckmäßig eingerichteter und von Quatern aufgeführtes ganz neues Wehr.

- 4) Die übrigen Gebäude sind:

- a. eine 48 Schuh lange und 32 Schuh breite Scheune, mit Inbegriff des Heubodens; Futtergang; Stallung zu 6 Pferden und 24 Stück Rindvieh, nebst einem gewölbten Keller, unter einem Dach;

- b. die ganz von steinernen Platten aufgeführten, 64 Schuh langen und 10 1/2 Schuh breiten Schweinsfalle zu 30 bis 40 Scheinen; endlich

- c. das geräumige Back- und Waschhaus und der besondern Spreukammer.

Sämmtliche Gebäude und Mühlwerke, womit die dazu gehörigen Mülgeräthschaften versehen werden, wurden erst vor etlichen Jahren neu und massiv erbaut, und befinden sich jetzt in dem besten und dauerhaftesten Zustande.

- 5) Außer diesen Gebäuden gehören noch zur Mühle ungefähr 3 Morgen Gemüs-, Baumgarten- und Ackerland, worauf sich etwa 250 Stück tragbare veredelte Obstpflanzen befinden.

- 6) Die wesentlichen Gerechtsame dieser Erbbestandsmühle sind: daß sie das nöthige Werk- und Fließholz, ohne Ausnahme, sowohl zum Wasserbau, als auch zum Hohenbau, unentgeltlich zur einen Hälfte von den Grundherrschaften, und zur andern Hälfte aus den Gemeindswaldungen allhier erhält. Dagegen aber ist der Eigenthümer der Mühle verpflichtet, der Grundherrschaft alljährlich 15 Malter 4 Simri Korn, als Erbpacht, auf Martini frei zu liefern.

Die nähern Bedingnisse können täglich bei dem Ortsvorstande, so wie die Mühle selbst, eingesehen werden.

Uebrigens ist diese Mühle, die das ganze Jahr hindurch Wasser genug und hinlänglichen Fall hat, mit Recht berühmt, und ebenso ihre freundliche und frequente Lage bekannt, daß dieselbe den Rang einer der ersten Mühlen an dem Elsenzflusse behaupten werde.

Indem man die Liebhaber zu dieser Versteigerung auf obenbesagten Tag und Stunde hiermit höflich einladet, bemerkt man denselben noch, daß sie sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Zuzenhausen, den 7. Juli 1826.

Großherzoglicher Ortsvorstand.

Reidel, Vogt.

Kenzingen. [Holländer-Eichen-Versteigerung.] Dienstag, den 18. d. M., werden nach vorliegend hoher Genehmigung im Gemeindswald Amkirch

36 Stück starke Stämme
von 3 — 6' Durchmesser einer öffentlichen Versteigerung aus-
gesetzt.

Die Liebhaber hierzu können sich Vormittags 9 Uhr im Ort
Umkirch, um die Bedingungen zu vernehmen, beim Förster
allda einfinden.

Kenzingen, den 10. Juli 1826.

Großherzogliche Forstinspektion.
Hosp.

Ettenheim. [Schulden-Liquidation.] Wer
an den in Gant erkannten ledigen Rechtskandidaten Franz Jo-
seph Kbbelle, von Grafenhausen, eine Forderung zu machen
dar, soll selbige am

Montag, den 17. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,
auf hiesiger Kanzlei, unter Vorlegung der Beweisurkunden,
sub poena praecclusi liquidiren.

Ettenheim, den 16. Juni 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
Weber.

Nassau. [Schulden-Liquidation.] Gegen Franz
Anton Fritsch, Bürger und Hafner zu Kuppenheim, wird
Gant erkannt, und zur Liquidation der Schulden Tagfahrt auf

Mittwoch, den 26. Juli, früh 8 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei anberaumt; wobei dessen sämtliche
Gläubiger, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, ihre
Forderungen anzumelden und richtig zu stellen haben.

Nassau, den 4. Juli 1826

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Die
Erben des verstorbenen Johann Kiefer, Bürger zu Weier-
bach, haben die Erbschaft mit Vorbehalt des Erbverzeichnisses
angetreten, und da dieselben die vorhandenen Schulden nicht
anzugeben im Stande sind, so werden sämtliche Gläubiger
desselben hiermit aufgefordert,

Donnerstag, den 27. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,
im Laubenwirthshause zu Zell, zur Richterstellung ihrer For-
derungen vor dem Theilungskommissariat zu erscheinen, und
da die Erben zugleich einen Nachlaß- und Borg-Vertrag mit
denselben zu treffen wünschen, sich über die gemacht werdenden
Anträge zu äußern.

Offenburg, den 6. Juli 1826.

Großherzogliches Oberamtsrevisorat.
Kochlin.

Hornberg. [Ediktalladung.] Der im Monat
Jänner 1770 geborne Joseph Kräusle von hier, welcher
vor 33 Jahren als Schlossergeselle in die Fremde gegangen,
oder dessen allenfällige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert,
binnen Jahresfrist

a dato, sich zur Empfangnahme des in 327 fl. 46 fr. beste-
henden Vermögens bei unterzeichneter Bezirksstelle um so eher
zu melden, als nach fruchtlosem Verlauf obiger Frist das be-
stehende Vermögen seinen nächsten darum angehenden Ver-
wandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionseistung, ausge-
antwortet werden wird.

Hornberg, den 17. Juni 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bart.

Säckingen. [Ediktalladung.] Erdolin Jaller
v. Hänner, welcher vor beiläufig 36 Jahren zum K. K. Oestr.
Mitar gekommen, und seither keine Nachricht mehr von sich
gegeben hat, wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist
sich daber zu stellen, oder von seinem gegenwärtigen Aufent-
halte Nachricht zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt,
und sein in 784 fl. 33 fr. bestehendes Vermögen seinen näch-
sten Anverwandten und mutmaßlichen Erben, gegen Sicher-
heitsleistung, in fürsorglichen Besitz würde gegeben werden.

Säckingen, den 9. Juni 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bursert.

Darmstadt. [Fahndung.] Alle Gerichts- und Po-
lizeibehörden des In- u. Auslandes werden, zur Hilfe Rech-
tens, ersucht, auf den unten signalisirten, der Verübung ei-
nes schweren Betrugs und einer qualifizirten Fälschung drin-
gend verdächtigen und sehr gefährlichen Menschen genau invi-
giliten, denselben im Betrugsfalle arretiren und alsbald ge-
gen Erstattung der Kosten, sammt seinen Effekten und dem be-
sitz habenden Geld, welches in ungefähr 900 fl. bei seiner Ab-
reise von hier bestanden haben wird, hierher einliefern zu lassen.

Darmstadt, den 3. Juli 1826.

Der vom Großherzogl. Hess. Hofgericht der Provinz Starken-
burg bestellte Untersuchungskommissär.

Hofgerichtsrath v. Lepel.

Signalement.

Name und Stand: Karl Hamburg, Großherzogl. Hessischer
Hofgerichtskanzlist.

Alter: 38 Jahre.

Größe: ungefähr 6 Fuß 8 Zoll neuen Großherzogl. Maasses.

Statur: schlank.

Gefichtsfarbe: blaß.

Gefichtsfarbe: oval.

Haare: schwarz gelockt und sehr stark.

Stirne: niedrig.

Augenbraunen: schwarz.

Augen: grau.

Nase: gebogen.

Mund: mittelmäßig groß, die Unterlippe ein wenig hervor-
stehend.

Bart: schwarz und stark.

Kinn: spiz.

Zähne: ziemlich.

Besondere Zeichen: auf dem linken Auge ein Strich, über der
Nase eine Warze, eine Zahnlücke, viele Blatternarben,
ein starker Backenbart; derselbe ist ein getaufter Jude
Kleidung: weißer Ueberrock von Sommerzeug, hellblauer Rit-
tel darüber, Kosackenhosen von grauem Tuch, Stiefel,
schwarze Mütze mit Quaste und Schild.

Außerdem soll derselbe einen Koffer mit Kleidungsstücken mit-
genommen haben.

Seine Begleiter sind:

1) Eine Frau von 34 Jahren, die Ehefrau des dahleigen
Rechnungsprovisor Spamer, geborne Bomberger aus
Schotten, von mittlerer Größe, geflegter Statur, mit schwar-
zen Haaren, breiter Stirn, schwarzen Augenbraunen, breiter
Nase, dickem Mund, rundem Kinn, rundem Gesicht, fri-
scher Gesichtsfarbe.

2) Sein Sohn Philipp, ein Junge von 14 Jahren, be-
kleidet mit einem blauen Kittel, blau und weißgestreiften Ho-
sen und einer schwarzen Mütze. Derselbe führt ein grünes
Männchen bei sich, worin 2 Pistolen befindlich sind.

3) Die Tochter der Spamerschen Ehefrau, ein Mädchen
von 3 Jahren.